

Abraham: Mala Gallina, Malum Ovum, Das ist: Wie die Alten sungen, so zwitzern die Jungen: Im Zwayten Centi-Folio Hundert Ausbündiger Närrinnen Gleichfalls in Folio, Nach voriger Alapatrit-Pasteten-Art, So vieler Narren Generis Masculini, Anjetzo auch Mit artigen Confecturen, Einer gleichen Anzahl Närrinnen Generis Foeminini, Zum Nach-Tisch, Allen Ehr- und Klugheit-liebenden Frauenzimmer zur lustigen Zeit-Vertreib und wohlgemeinten Warnung In Hundert schönen Kupffern moralisch vorgestellt

Wien, 1713

Seite 27

Bäurische Närrin.

27

Herrn mit weinenden Augen/ vorgehend / wie daß der leichtfertige Haus-Pfleger ihr habe wollen Gewalt anthun / worauff der Putiphar ohne weitere Erwegung den unschuldigen Jüngling in ein finstere Reichen geworffen. Da solte man gehört haben/ wie lobwürdig er allenthalben von seiner Frauen geredet/ vorderist zu Hoff thäte er über alle Massen die Treu seiner Frauen hervor streichen / was wolte Lucretia gegen ihr seyn? Glückselig/ und aber glückselig seye er / daß er ein so ehrliches und redliches Weib bekommen. Ach List! Weiber-List! wie groß bist du? Basta.

Bäurische Närrin.

Daß der Bauern-Stand unter andern Ständen der glückseligste sey/ braucht nicht viel probiren. Denn derjenige Stand ist der glückseligste/ in welchem der Mensch frölicher lebet / ruhiger wohnet / tröstlicher stirbt / und nach dem Tod reichlicher belohnet wird. Aber also/ und nicht anders ist der Bauern-Stand. Ich probire solches mit folgenden Puncten: Dann erstlich ist der Bauern-Stand glückselig zu schätzen/ wegen der guten Ruhe und Sicherheit. Freylich haben die Bauers Leuth viel Mühe und Arbeit draussen auf den Feldern/ Wiesen und Aeckern/sonderlich zur Sommers-Zeit: Sie müssen oft den ganzen Tag hart arbeiten / das Brod im Schweiß ihres Angesichts gewinnen / mit schlechter Kost vorlieb nehmen. Aber der Hunger ist eine gute Sach/ die rockene Nudl und Knedl schmecken ihnen manchs mahl besser/ als einen vornehmen Herrn ein fetter Cappann/ oder gespielter Haas; Haben sie nicht viel gute Schleckers-Bissel? Essen sie doch mit guter Ruhe/ haben nicht viel Sorgen/ nicht viel Anlauff/ schmecket ihnen alles gar wohl/ als wann sie bey der besten Mahlzeit wären/ und kommt ihnen ihr grobe Kost viel lieblicher vor/ als manchen Fürsten oder Potentaten seine prächtige Mahlzeit. Wie man denn lieset von einem gewissen König / welcher sich einsmahls auf der Jagd im Wald also verirrt /

D 2

daß